

**HIS Hochschul-Informationssystem GmbH**

## **Stellungnahme**

**Öffentliches Fachgespräch**

**zum Thema**

**„Entwicklung der Auslandsmobilität deutscher Studierender“**

**am 14. Dezember 2011**



# Zusammenfassung wesentlicher Befunde zur Entwicklung der studentischen Auslandsmobilität 2007 bis 2011

Öffentliches Fachgespräch im Ausschuss für Bildung,  
Forschung und Technikfolgenabschätzung  
Berlin, 14. Dezember 2011

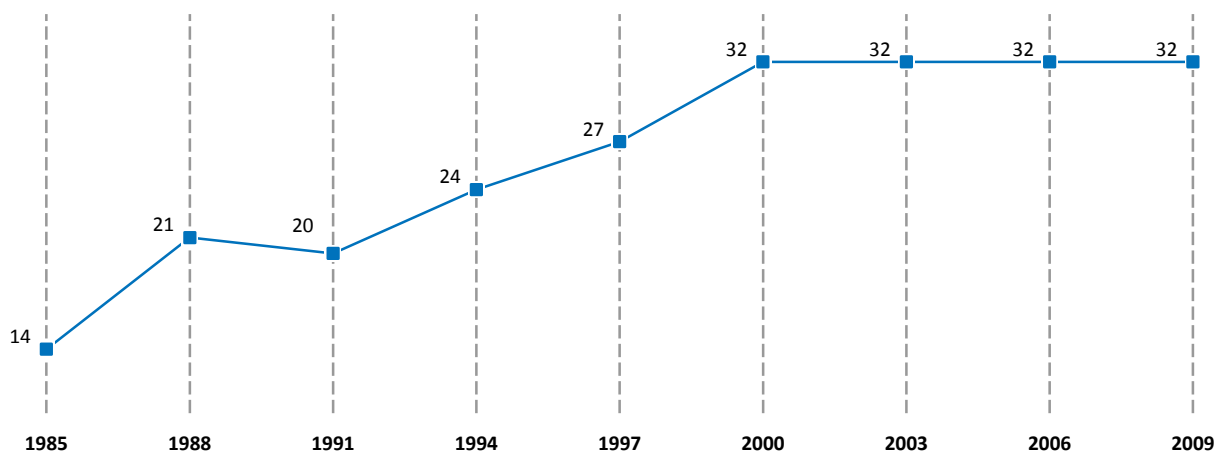
# Zusammenfassung wesentlicher Befunde zur Entwicklung der studentischen Auslandsmobilität 2007 bis 2011

## Entwicklung der Mobilitätsquoten

Unter Einbeziehung aller Arten temporärer studentischer Auslandsmobilität<sup>1</sup> hat sich in den letzten zwanzig Jahren der Anteil der Studierenden mit studienbezogener Auslandserfahrung verdoppelt. Mitte der 80er Jahre konnten gerade mal 14% der Studierenden in höheren Semestern<sup>2</sup> auf eine Studienphase im Ausland verweisen. Im Jahre 2009 belief sich dieser Anteil auf 32%. Eine solche Entwicklung lässt sich sowohl an den Universitäten als auch an den Fachhochschulen beobachten. Während allerdings an den Universitäten unter den betreffenden Studierenden 2006 eine Mobilitätsquote von 37% erreicht wurde, lag sie im gleichen Jahr an den Fachhochschulen nach einem Rückgang um vier Prozentpunkten seit 2000 bei 21%.

### 1 Deutsche Studierende mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 1985–2009

→ Studierende an Universitäten im 9. - 14., an Fachhochschulen im 7. - 11. Semester, Anteile in Prozent



Quelle: Sozialerhebung des DSW

Diese Werte, die für eine erfolgreiche Entwicklung stehen können, gelten ausschließlich für Studierende herkömmlicher Studiengänge, die mit einem Diplom, Magister oder Staatsexamen abgeschlossen werden. Sie sind nicht unmittelbar auf das neu eingeführte Bachelor- und Masterstudium zu beziehen. Mit diesen neuen Studiengängen, in denen mittlerweile die überwiegende Mehrheit der Studienanfänger ihr Studium aufnimmt, haben sich die Voraussetzungen für studienbezogene Auslandsaufenthalte grundlegend verändert. Vor allem kürzere Studiendauer, stärkere Strukturierung des Studienablaufs, verändertes Prüfungsreglement sowie eine Masterphase mit unterschiedlichen Übergangsregelungen haben dazu geführt, dass die studentischen Auslandskaktivitäten neuen Bedingungen unterliegen. Für die Messung der Auslandsmobilität bedeutet

<sup>1</sup> Zur temporären studentischen Auslandsmobilität gehören u. a. Auslandsstudium, Auslandspraktikum, Sprachkurse, Studienreise, Projektarbeit und Sommerschule von mindestens vier Wochen Dauer.

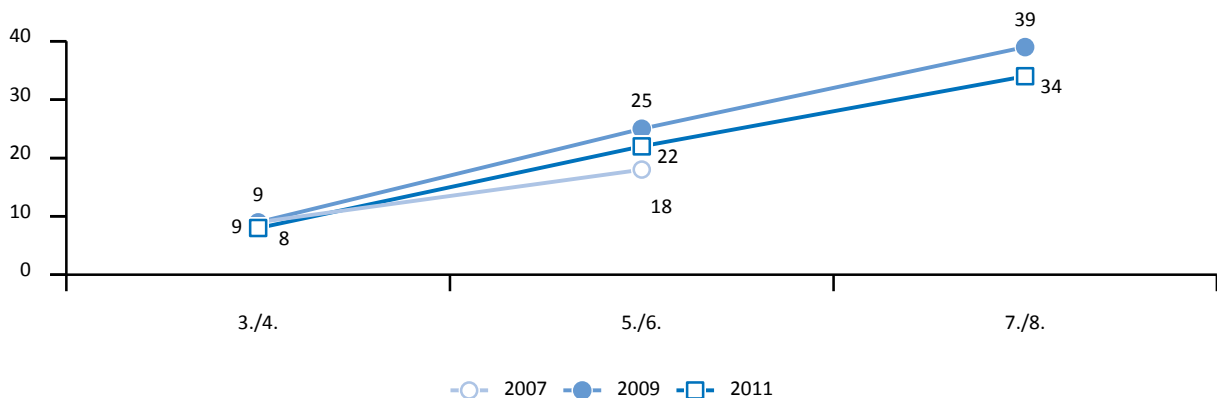
<sup>2</sup> Dies sind an Universitäten die Studierenden im 9. - 14. Hochschulsemester und an Fachhochschulen im 7. - 11. Hochschulsemester.

dies, dass die bisherigen Zeitreihen nicht einfach fortgesetzt werden können, sondern für das Bachelor- und Masterstudium neue Zeitreihen aufgesetzt werden müssen.

Die Entwicklung der Auslandsmobilität in den Bachelorstudiengängen an den Universitäten stagniert derzeit. Bei einer Betrachtung im Studienverlauf zeigt es sich, dass von den Bachelorstudierenden 2011 im 3./4. Semester erst rund ein Zehntel einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt vorweisen kann. Im 5./6. Semester steigt dieser Anteil auf 22%. Etwa ein Zehntel aller Studierenden überschreitet die reguläre Studiendauer von sechs Semestern und studiert im 7./8. Semester. Für sie ist ein besonders hoher Anteil von 34% Auslandserfahrenen bezeichnend. Es ist anzunehmen, dass die höhere Auslandsmobilität durch eine verlängerte Studienzeit ermöglicht wurde. Diese Situation bestand schon bei den Bachelorstudierenden 2009. Allerdings erreichten sie sowohl im 5./6. Semester als auch im 7./8. Semester noch höhere Mobilitätswerte. Offensichtlich fällt es an den Universitäten derzeit schwer, die Zahl der Auslandsaufenthalte im Bachelorstudium zu erhöhen.

## 2 Anteil deutscher Studierender mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007 - 2011 in Bachelor-Studiengängen an Universitäten nach Studienzeitpunkt in Hochschulsesemestern

→ Angaben in Prozent



HIS - Studien Internationale Mobilität 2007 - 2011

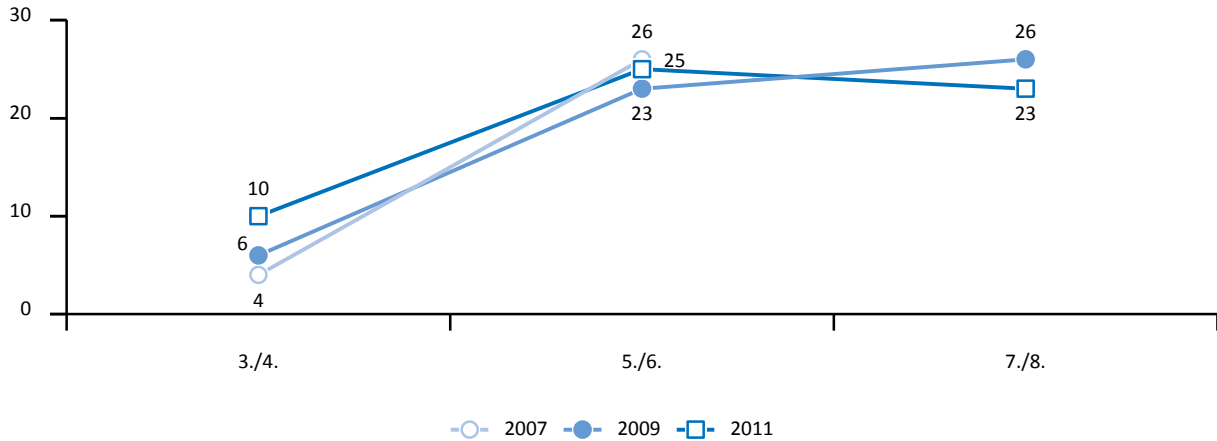
Eine andere Entwicklung lässt sich an den Fachhochschulen beobachten. Waren hier 2009 23% der Bachelorstudierenden nach fünf bzw. sechs Semestern studienbezogen im Ausland, so liegt dieser Wert 2011 bei 25%. Diese günstigen Mobilitätsraten an den Fachhochschulen stehen im Zusammenhang mit häufigeren strukturierten Angeboten für Auslandsaufenthalte. Im 7./8. Semester kommt es allerdings zu keiner weiteren Steigerung der Mobilitätszahlen. In den Anteil von 23% geht vor allem das Mobilitätsverhalten jener Studierenden ein, die in sieben- oder achtsemestrigen Bachelorstudiengängen eingeschrieben sind. Solche Studiengänge sind an den Fachhochschulen nicht selten, betreffen allerdings vor allem die Ingenieurwissenschaften, deren Studierende sich allgemein durch stärkere Zurückhaltung bei Auslandsaufenthalten auszeichnen.

Für die Studierenden, die sich nach einem Bachelor- in ein Masterstudium eingeschrieben haben, lässt sich eine positive Entwicklung der Mobilitätsquote<sup>3</sup> beobachten. Allerdings gibt es zwischen den Hochschularten Unterschiede. Während an den Fachhochschulen zwischen dem 1./2. und 3./4. Fachsemester ein nochmaliger Anstieg des Anteils der auslandsmobilen Studierenden von 27% auf 37% festzustellen ist, unterbleibt in den Masterstudiengängen an den Universitäten

<sup>3</sup> Die Auslandsaufenthalte, die während des Bachelorstudiums unternommen wurden, sind in der Mobilitätsquote der Masterstudierenden mit berücksichtigt.

**3 Anteil deutscher Studierender mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007 - 2011 in Bachelor-Studiengängen an Fachhochschulen nach Studienzeitpunkt in Hochschulsestern**

→ Angaben in Prozent

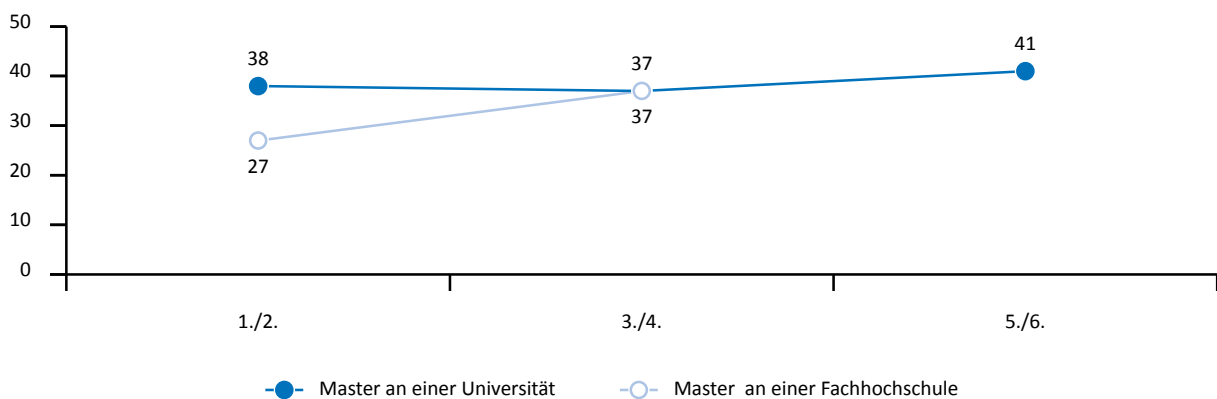


HIS - Studien Internationale Mobilität 2007 - 2011

eine solche Steigerung. Schon in den ersten beiden Fachsemestern ist ein hohes Mobilitätsniveau von 38% gegeben, das sich im Verlauf des Studiums nicht wesentlich ändert. Offensichtlich absolvieren die Masterstudierenden an den Universitäten derzeit ihre Auslandsaufenthalte bevorzugt in der ersten Studienphase bzw. diese Studierenden waren schon während ihres Bachelorstudium überdurchschnittlich häufig im Ausland<sup>4</sup>.

**4 Anteil deutscher Studierender mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2011 in Master-Studiengängen an Universitäten und Fachhochschulen nach Studienzeitpunkt in Fachsemestern**

→ Angaben in Prozent

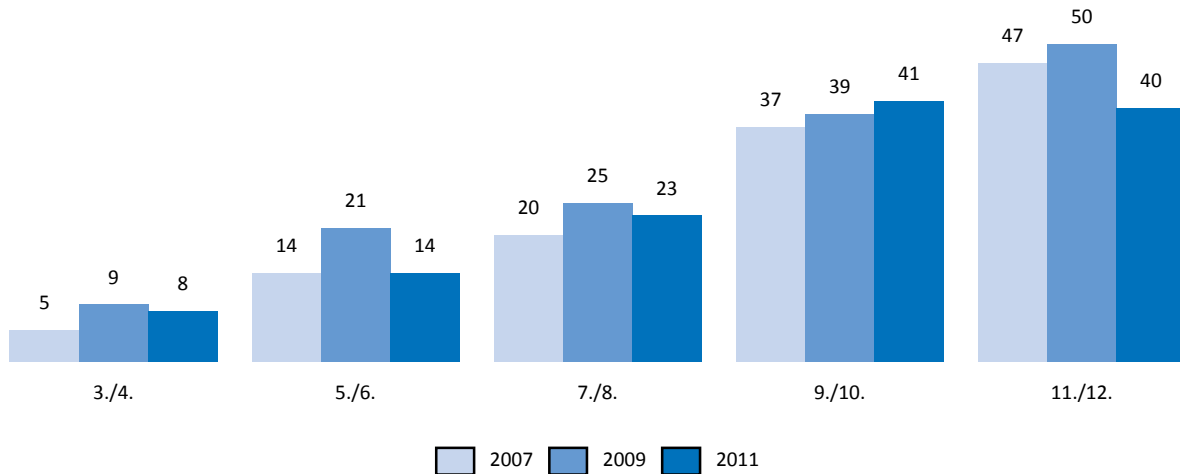


HIS - Studien Internationale Mobilität 2007 - 2011

<sup>4</sup> Angesichts der hohen Mobilitätswerte für die Bachelorstudierenden im 7./8. Semester an Universitäten ist zu beachten, dass dieses Mobilitätsniveau nur von einer Minderheit der Bachelorstudierenden erreicht wird. In der Regel haben, wie dargestellt, zu Studienende im 5./6. Semester 22% der betreffenden Studierenden einen Auslandsaufenthalt absolviert.

In den Studiengängen eines Jura-, Medizin- oder Lehramtsstudiums, die mit einem Staatsexamen abgeschlossen werden, zeichnet sich im Studienverlauf ein kontinuierlicher Anstieg der Auslandserfahrung ab. Von den Studierenden 2011 wird im 9./10. Semester ein Anteilswert von

**5 Anteil deutscher Studierender mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten 2007 - 2011 in Staatsexamens-Studiengängen nach Studienzeitpunkt in Hochschulsesemestern**  
→ Angaben in Prozent



HIS - Studien Internationale Mobilität 2007 - 2011

41% erreicht. Dies entspricht auch weitgehend der Situation in den Jahren zuvor. Lediglich im 11./12. Semester kommt es im Vergleich zur Situation von vor zwei Jahren zu keiner weiteren Anteilserhöhung. Das ist die Folge eines geringeren Interesses der Medizinstudierenden an Auslandspraktika in späteren Studienphasen.

**Arten des Auslandsaufenthaltes**

Jeder zweite Studierende mit studienbezogenen Auslandsaufenthalten war schon für eine bestimmte Zeit an einer Hochschule in einem anderen Land eingeschrieben. Diese Situation hat in den letzten vier Jahren keine Änderung erfahren. Vergleichsweise hohe Anteile an Studierenden, die zum Studium im Ausland weilten, finden sich dabei vor allem in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in den Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, niedrige dagegen in Medizin, in den Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften.

Für die Studierenden in den letztgenannten Fächergruppen sind dagegen vor allem Auslandspraktika interessant. Insgesamt kommt es allerdings zu einem Rückgang des Anteils an deutschen Praktikanten in anderen Ländern. 2007 konnten noch 41% der auslandserfahrenen Studierenden auf ein entspre-

**6 Deutsche Studierende mit studienbezogener Auslandserfahrung 2007 - 2011 nach Aufenthaltsart**  
→ Mehrfachnennungen, Angaben in %

	2007	2009	2011
Auslandsstudium	50	50	52
Auslandspraktikum	41	38	34
Sprachkurs	13	13	13
Studienreise	12	11	12
Projektarbeit	6	5	5
Sommerschule	3	2	3
sonstige Aufenthalte	7	6	5

HIS - Studien Internationale Mobilität 2007 - 2011

chendes Praktikum verweisen, vier Jahre später sind es nur noch 34%. Der Bedeutungsverlust des Auslandspraktikums ergibt sich zum einen aus der stärkeren Dominanz des Bachelorstudiums mit geringeren Praktikumsaktivitäten als in den herkömmlichen Studiengängen. Zum anderen spielt das Auslandspraktikum auch im Masterstudium, vor allem an den Universitäten keine gesteigerte Rolle. Diese Entwicklungen haben auch dazu beigetragen, dass die Zahl der Studierenden mit mehrfachen Aufenthalten im Ausland zurückgegangen ist.

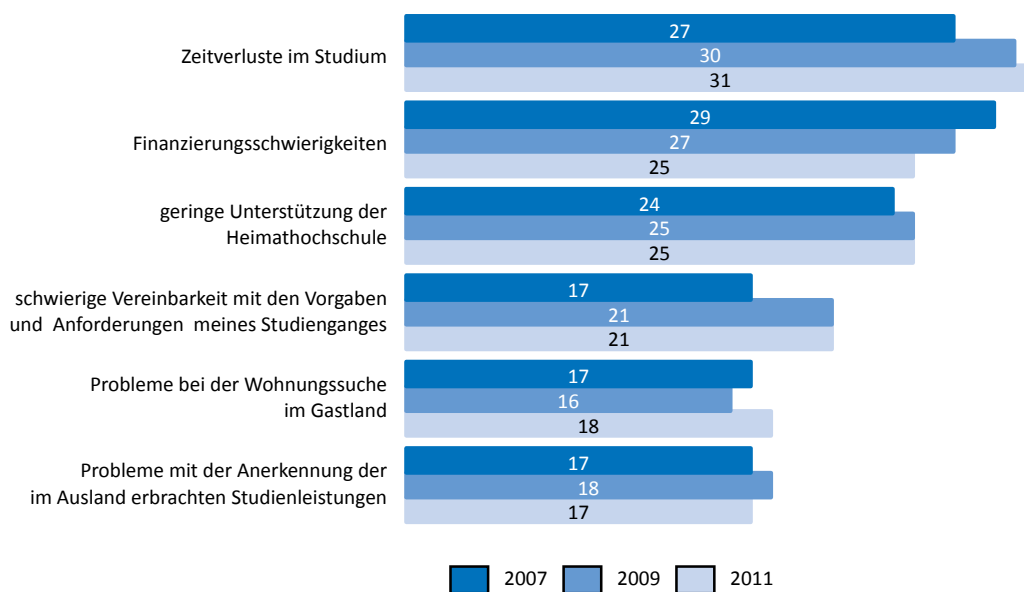
### Probleme bei der Realisierung studienbezogener Auslandsaufenthalte

Jeder zehnte Studierender hat Anlauf zu einem studienbezogenen Auslandsaufenthalt genommen, diese Absicht aber (zunächst) wieder aufgegeben. Als Ursachen werden vor allem Probleme mit der Finanzierung, Befürchtung von Studienverzögerungen, mangelnde Vereinbarkeit mit den Studienvorgaben, fehlende Unterstützung durch die Hochschule und Schwierigkeiten bei der Anerkennung von im Ausland erworbenen Studienleistungen genannt.

Auf solche Probleme sind offensichtlich auch jene Studierende gestoßen, die eine Studienphase im Ausland erfolgreich absolviert haben. Dabei beunruhigt die betreffenden Studierenden am meisten, dass sie durch einen Auslandsaufenthalt einen Zeitverlust gegenüber der Studienfortsetzung im Inland erleiden. Fast jeder dritte Befragte, der sich studienbezogen im Ausland aufgehalten hat, bezeichnet dies als ein großes Problem. Andererseits aber ist auch für die Hälfte der auslandserfahrenen Studierenden aus ihrer Studienphase im Ausland keine Zeiteinbuße im Studium erwachsen. Ähnlich gespalten sind die Studierenden in ihrem Urteil über die Finanzierung der Auslandsphase: Einem Viertel aller auslandsmobilen Studierenden bereitete die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes erhebliche Schwierigkeiten. Hingegen stellten die notwendigen Geldmittel für die Auslandsaktivitäten die Hälfte aller Studierenden vor überhaupt keine Probleme. Ebenfalls jeder vierte auslandserfahrene Studierende beklagt, dass ihn die Heimathochschule völ-

#### 7 Probleme der Studierenden während studienbezogener Auslandsaufenthalte 2007 - 2011

→ Angaben auf einer Skala von 1 = „überhaupt nicht“ bis 5 = „in hohem Maße“, Pos. 4+5, in %





lig unzureichend bei der Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes unterstützt hat. Dagegen erfuhr immerhin jeder zweite Studierende nach eigenem Urteil genügend Hilfe und Unterstützung durch seine Hochschule. In diesen Zusammenhang gehört auch, dass jeder fünfte Studierende es als sehr schwierig empfand, die Studienphase im Ausland mit den Vorgaben und Anforderungen des Studiengangs zu vereinbaren. Die große Mehrheit der Studierenden konnte allerdings ihren Auslandsaufenthalt unkompliziert in den Studienablauf einpassen. Eine ähnliche Einschätzung wird in Bezug auf die Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen getroffen.

Von diesen Problemen haben sich in den letzten vier Jahren vor allem die Sorgen der Studierenden um Zeitverluste im Studium und um Vereinbarkeit mit den Studienvorgaben verstärkt, die Finanzierungsschwierigkeiten haben sich dagegen verringert. Dabei kommt es zu auffälligen Unterschieden zwischen den Bachelorstudierenden an Universitäten und Fachhochschulen. Die auslandserfahrenen Studierenden im Bachelorstudium an Fachhochschulen haben deutlich seltener als ihre Kommilitonen an den Universitäten die Erfahrung von Zeitverlusten im Studium und von schwieriger Vereinbarkeit der Auslandsphase mit den Studienvorgaben machen müssen. Auch Probleme mit der Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen erlebten sie seltener. Diese positive Entwicklung ist zweifelsohne das Resultat eines vermehrten strukturierten Angebots an Auslandsaufenthalten in den Fachhochschulen.

## Finanzierung von Auslandsaufenthalten

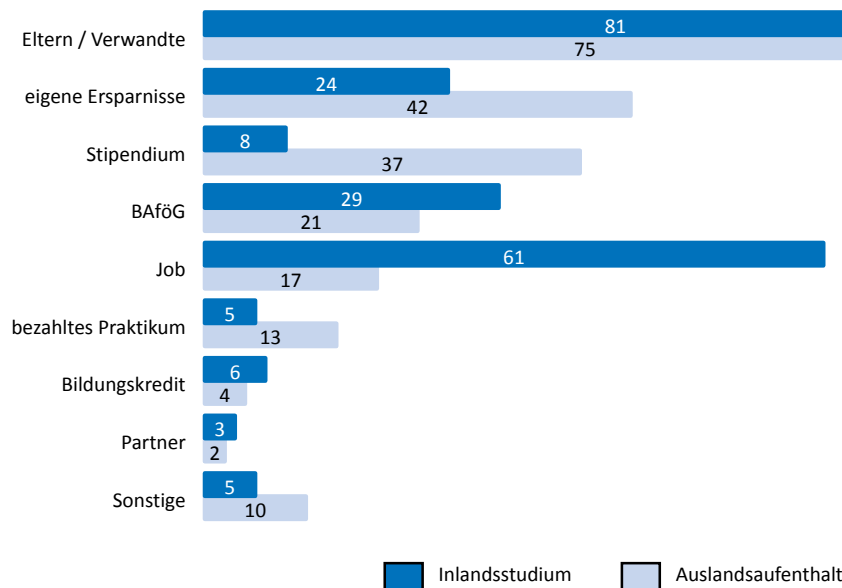
Die Finanzierung eines Auslandsaufenthaltes stellt nicht wenige Studierende vor größere Probleme. Bei der Finanzierung von Auslandsaufenthalten spielen die Eltern und Verwandten - wie auch bei der Finanzierung des Studiums im Heimatland - die wichtigste Rolle. Bei drei Vierteln der auslandserfahrenen Studierenden haben die Eltern finanziell geholfen, die Studienphase im Ausland zu realisieren. Die Bedeutung der familiären Zuwendungen zeigt sich auch darin, dass rund zwei Fünftel der Studierenden, die finanzielle Mittel von ihren Eltern erhielten, ihren Aufenthalt vorrangig aus dieser Bezugsquelle finanzierten. Im Vergleich mit der Finanzierung des Studiums im Inland nimmt aber die Bedeutung der familiären Zuwendungen leicht ab.

Eigene Ersparnisse werden von rund zwei Fünfteln der Studierenden zur Finanzierung von Auslandsaufenthalten genutzt. Damit ist gegenüber der Inlandsfinanzierung bei dieser Finanzierungsquelle ein deutlicher Bedeutungszuwachs zu verzeichnen, der nicht nur eine häufigere Inanspruchnahme einschließt, sondern auch eine größere Rolle im Gesamtgefüge der Finanzierungsquellen. Ebenfalls eine große Bedeutung für die Finanzierung von Auslandsaufenthalten kommt Stipendien zu: 37% aller auslandserfahrenen Studierenden haben entsprechende Fördermittel in Anspruch genommen. Bei den betreffenden Studierenden decken diese Mittel im Durchschnitt fast zwei Fünftel aller mit dem Auslandsaufenthalt verbundenen Kosten.

Neben solchen Stipendienmöglichkeiten steht den Studierenden zur finanziellen Unterstützung auch das Auslands-BAföG zur Verfügung. Etwa jeder fünfte Studierende hat diese Möglichkeit für seine Studienphase im Ausland genutzt. Dabei ist auffällig, dass bei Studierenden, die diese Fördermöglichkeit in Anspruch nehmen, das Auslands-BAföG einen großen Stellenwert einnimmt: Für 42% von ihnen ist das BAföG die Hauptfinanzierungsquelle. Obwohl Auslands-BAföG auch Studierende erhalten können, die für das Inlands-BAföG nicht bezugsberechtigt sind, nimmt der Anteil der BAföG-Nutzer im Ausland um acht Prozentpunkte ab. Hier liegt die Vermutung nahe, dass zum einen die Voraussetzungen für das Auslands-BAföG nicht mit den geplanten Aus-

## 8 Nutzung von Finanzierungsquellen bei studienbezogenen Auslandsaufenthalten und beim Inlandsstudium

→ Angaben in %



HIS - Studien Internationale Mobilität 2007 - 2011

landsaufenthalten übereinstimmen, zum anderen aber bislang nur ein Teil der Studierenden über die Möglichkeiten des Auslands-BAföG informiert ist.

Die Erwerbstätigkeit erfährt beim Wechsel vom Inland ins Ausland den stärksten Bedeutungsverlust als Finanzierungsquelle. Lediglich 17% der auslandserfahrenen Studierenden sind während ihres Aufenthaltes einer Erwerbstätigkeit nachgegangen. In Deutschland beträgt der vergleichbare Anteil dagegen 61%. Eine Möglichkeit der Kompensierung ist dabei das bezahlte Praktikum. 13% aller auslandserfahrenen Studierenden haben diese Quelle genutzt. Das entspricht etwa 30% der Studierenden, die zum Praktikum im Ausland waren.

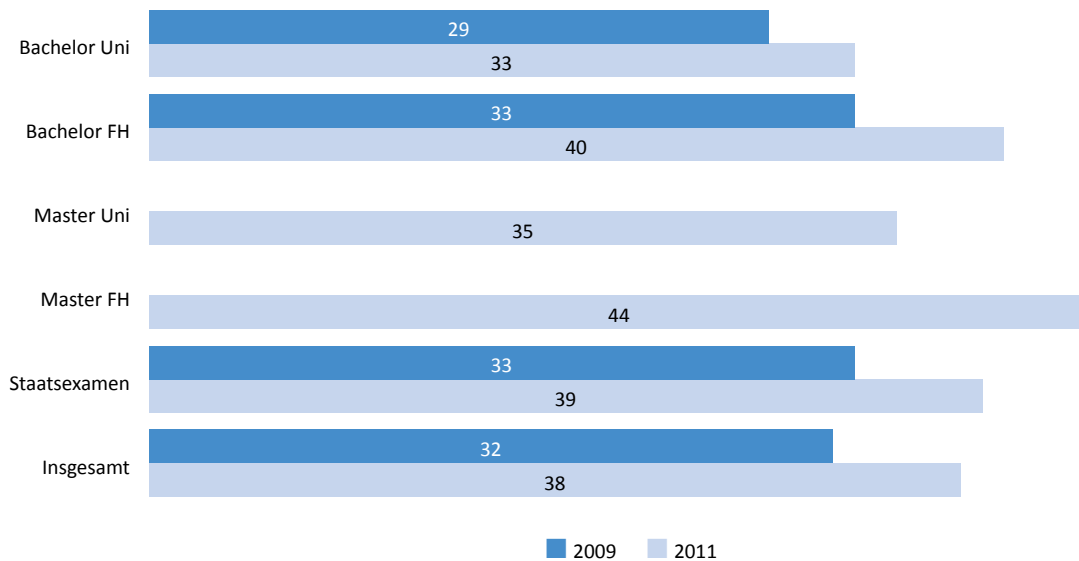
### Desinteresse an studienbezogenen Auslandsaufenthalten

Rund zwei Fünftel aller Studierenden sind an studienbezogenen Auslandsaufenthalten desinteressiert. Sie haben weder eine Auslandsphase schon absolviert, noch planen sie eine solche. Ihr Anteil ist in den letzten zwei Jahren gestiegen. Noch 2009 zeigten sich nur 32% überhaupt nicht an Auslandsmobilität interessiert. Besonders an den Fachhochschulen gibt es vergleichsweise viele Studierende, die Auslandsaufenthalte für sich als nicht relevant ansehen. Die Erhöhung des Desinteresses an Auslandsaufenthalten geht bei im Wesentlichen gleichgebliebenen Mobilitätsniveau einher mit einer Reduzierung des Anteils derjenigen Studierenden, die sich eine solche Auslandsphase vornehmen.

Zwei Drittel von diesen Studierenden begründen ihre ablehnende Haltung unter anderem mit dem Verweis auf Finanzierungsschwierigkeiten und jeder zweite Studierende erklärt sein inaktives Verhalten damit, dass er sich auch für die begrenzte Zeit eines Auslandsaufenthaltes nicht aus seinen familiären, partnerschaftlichen oder freundschaftlichen Bindungen lösen will.

## 9 Studierende, die nicht an Auslandsmobilität interessiert sind, nach Abschlussart

→ Angaben in %



HIS - Studien Internationale Mobilität 2007 - 2011

Ebenso viele Studierende (55%) beziehen sich auf das Argument, ein Auslandsaufenthalt würde zuviel Zeit kosten. Sie haben das Gefühl, dass der Ertrag eines Auslandsstudiums -oder Praktikums zu gering ist, Studienverzögerungen würden dadurch nicht aufgewogen werden. Aus ihrer Sicht ist die Studienzeit im Inland für ihre persönlichen Studien- und Berufsziele wichtiger als eine Auslandserfahrung. Einher geht das häufig mit dem Empfinden, dass es für sie von großem Vorteil wäre, die vorgegebene Studienzeit unbedingt einzuhalten.

Solche Einschätzungen werden zunehmend mit dem Hinweis verknüpft, dass es zu viele Probleme mit der Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen gibt. Inzwischen sind es 39% der betreffenden Studierenden, die sich vor solche Hindernisse gestellt sehen. 2007 betrug ihr Anteil lediglich 30%. Vor allem die Mobilitätsverweigerer in den Bachelor-Studiengängen an Universitäten messen diesem Aspekt besondere Bedeutung bei. Eine dichte Studienstruktur und ständig vorgegebene Anforderungen lassen bei ihnen den Eindruck entstehen, dass sie keine Freiräume für zusätzliche organisatorische Aufgaben haben. Angesichts dieser Studienbedingungen halten sie die notwendige Organisationstätigkeit zeitaufwendig und mühevoll. Dies gilt vor allem dann, wenn nach studentischem Dafürhalten kaum Möglichkeiten bestehen, eine Studienphase im Ausland mit den Vorgaben und Anforderungen ihres Studiengangs zu vereinbaren. Sowohl diese Begründung als auch der Hinweis auf die Mühen der Organisation eines Auslandsaufenthaltes wird von rund einem Drittel der desinteressierten Studierenden vorgebracht.

Weiterhin spielt für jeweils rund ein Viertel der mobilitätsunwilligen Studierenden eine Rolle, dass sie durch einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt keine Verbesserung ihrer beruflichen Chancen erwarten oder sogar keine Möglichkeiten für eine interessante Studienphase im Ausland sehen.